

Arbeiter- wohlfahrt wurde 70 Jahre

Seinen vielen herbstlichen Reisekilometern in die Neue Welt und ins alte Dresden fügte Hamburgs Erster Bürgermeister Dr. Henning Voscherau am Sonntag einen wichtigen Schritt hinzu: Beim Festakt zum 70jährigen Bestehen der Arbeiterwohlfahrt (AWO) überbrachte er im Besenbinderhof die Geburtstagsglückwünsche des Senats und den Dank an die große AWO-Familie.

Der Bürgermeister erinnerte daran, daß 70 Jahre nach der Gründung der AWO durch die SPD-Reichstagsabgeordnete und Sozialpolitikerin Marie Juchacz die Zeit nicht problemfrei sei. Armut und Bedürftigkeit seien nicht verschwunden und die AWO leiste immer noch „bei der Überwindung von Kaltherzigkeit und mangelnder Solidarität“ einen maßgeblichen Beitrag. Hennig Voscherau forderte zur Weichenstellung für die Zukunft auf. Arbeit müsse an die Stelle von Sozialhilfe treten. Man könne nicht ignorieren, daß Arbeit zu haben auch ein Maßstab für die soziale Bedeutung eines Menschen, für sein Selbstgefühl und seine Selbstverwirklichung sei. „Arbeit kann immer noch Erfüllung sein“, sagte der Bürgermeister unter dem Applaus der AWO-Mitglieder.

In einem Exkurs zur wachsenden Zahl der DDR-Flüchtlinge und der „historischen Veränderung“ im anderen Teil Deutschlands sprach der Bürgermeister auch den Wohnungsbau an, den er „eine gemeinsame Herausforderung, in die Schuhe zu kommen“ nannte. „Betonburgen“ erteilte Voscherau eine Absage. „Wir wollen neue Siedlungen, wie man sie bauen kann; mit viel Grün und viel Wohnraum“, forderte der Bürgermeister.

In der vom Hamburger Mandolinen Orchester musikalisch umrahmten Veranstaltung wurde unter großem Beifall die 86jährige Hilde Ollenhauer für ihre Verdienste für die AWO mit der Marie-Juchacz-Plakette geehrt. Qu